

Dudeldee, ich sehe, daß bei deiner Frau und dir nichts gut angelegt ist, darum sei du wieder der alte Fischer Dudeldee! Denn damals warst du nicht so übermütig und ungenügsam wie jetzt.“ Das Fischlein verschwand, und die schwarzblauen Wogen brausten fürchterlich. Dudeldee rief wohl oft noch: „Fischlein, Fischlein in dem See!“ aber kein Fischlein fragte mehr: „Was willst du, lieber Hans Dudeldee?“ Und er stand wieder da wie das erste Mal, in seinen armseligen Kleidern, und war wieder der alte Fischer Dudeldee. Und als er heimkam, da war der königliche Palast fort, und da stand wieder seine kleine bretteerne Hütte. Seine Frau saß darin in ihren schmutzigen Kleidern und schaute wieder heraus durch ein Astloch wie vormals, und wieviel sie auch wünschte und zankte und schalt, sie blieb immer die Frau des Fischers Dudeldee.

Brüder Grimm.

124. Die Quelle.

An einem heißen Sommertage ging der kleine Wilhelm über Feld. Seine Wangen glühten vor Hitze, und er lechzte vor Durst. Da kam er zu einer Quelle, die im grünen Schatten einer Eiche hell wie Silber aus einem Felsen hervorbrach. Wilhelm hatte wohl gehört, man solle nicht trinken, wenn man erhitzt ist. Allein selbstklug verachtete er diese Warnung, folgte nur seiner Begierde, trank von dem eiskalten Wasser und — sank wie ohnmächtig zur Erde, kam krank nach Hause und versiel in ein gefährliches Fieber. „Ach!“ seufzte er auf seinem Krankenbette, „wer hätte es jener Quelle angesehen, daß sie ein so schädliches Gift enthält!“ Allein Wilhelms Vater sprach: „Nicht die reine Quelle ist an deiner Krankheit schuld, sondern einzig dein Eigendünkel und deine Unenthaltbarkeit.“

„Der liebe Gott hat alles gut-
Zu unserm Wohl erschaffen,
Doch Lüsterheit und Übermut
Verwandelt es in Strafen.“

Christoph von Schmid.

125. Gottes treue Hand.

1. Das Meer ist tief, das Meer ist weit,
Doch gehet Gottes Herrlichkeit
Noch tiefer als des Meeres Grund,
Noch weiter als das Erdenrund.
2. So viele Fischlein wohnen drin,
Der Herr sieht freundlich auf sie hin,
Reicht allen ihre Speise dar,
Führt ab und auf sie wunderbar.